

Am ersten Mai und danach:

Gegen die Kriege und sozialen Angriffe der Bosse, es lebe die Antwort der Arbeiter:innenklasse und der Internationalist:innen!

Von Kapitalismus als Kriegsgefahr zu reden ist lange von der Realität überholt: Im Krieg in der Ukraine wurden eine Million Menschen getötet (inklusive der russischen Menschen, die als Kanonenfutter Putins dienten). Der Krieg Israels in Palästina ist seit zwei Jahren zum Völkermord eskaliert. Der Krieg der USA in Mittelost sieht nun endgültig aus wie der Vorbote eines Weltkrieges. In der weltweiten Aufrüstung ist Deutschland ein Hauptfaktor. So kündigte der Verteidigungsminister an, die Bundeswehr sei bald die „stärkste konventionelle Armee Europas“.

Auch wenn in den USA der 1. Mai kein Feiertag ist, mobilisieren amerikanische Aktivist:innen. In tausend Städten wird der Spruch „No Work, No School, No Business as Usual!“ gehört. Auch dort können sich viele Kolleg:innen nicht mit einer Welt abfinden, die von einigen Wenigen beherrscht wird, die arbeitende Menschen ausbeuten, sie gegeneinander in Kriege hetzen und sich die ganze Welt zum Untertanen machen wollen. Dass sich in den USA gegen den Krieg mit dem Iran eine Opposition formiert, ist für uns eine Ermutigung!

Merz Bullshit Bingo

Die Kriegseinsätze, mit denen Merz & Co liebäugeln, kosten Geld. Was die deutsche Regierung seit einem Jahr unternommen hat, ist nichts anderes als einen wachsenden Teil der Wirtschaft der Zerstörung zu widmen: der Autozulieferer Pierburg im Wedding, der bald Munition produzieren wird, ist nur ein Beispiel. Die Kosten für die Umstellung der Produktion und die Waffen, die die Bundeswehr kauft, müssen von der Bevölkerung bezahlt werden. Als ob die Inflation infolge des Waffeneinsatzes der USA im Persischen Golf nicht reichen würde, belastet die Regierung unsere Einkommen immer weiter.

Das neu angekündigte „GKV Beitragssatzstabilisierungsgesetz“ zielt angeblich auf die Stabilisierung des Gesundheitssystems. Auch die SPD will uns glauben lassen, die Regierung sei auf unserer Seite: Frechheit! Diese Reform ist ein weiterer Teil eines breiten Angriffs auf unsere Rechte und unsere Geldbörsen: Zuschüsse zu Zahnersatz werden abgesenkt, Zuzahlungsbeträge für Medikamente erhöht. Die Höhe des Krankengeldes wird abgesenkt. Er kämpfte Verbesserungen der Arbeitsbedingungen, zum Beispiel durch Entlastungstarifverträge in den Kliniken, sollen durch die Deckelung der Personalkosten zurückgedreht werden. Die nächsten sogenannten Reformgesetze sind bereits in den

Schubläden der Regierungsschreibtische. Die Rentenreform soll vor allem den großen Firmen und ihren Aktionären Vorteile bringen. Der Angriff auf den 8-Stunden-Tag wird medial genauso bereits vorbereitet, wie die Einschränkung des Streikrechts.

„Erst unsere Jobs, dann eure Profite“?

Der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), hat für diesen 1. Mai einen krassen Leitspruch gewählt. „First our jobs, then your profits“, really?

Für einen wachsenden Teil der Kolleg:innen in Deutschland ist es wirklich eine ernste Sorge, einen sicheren Arbeitsplatz zu haben. So sind in der Industrie – besonders bei der Automobilindustrie – zehntausende Stellen gefährdet. Doch ist das ein Grund, am 1. Mai, die Profite zu verteidigen zu wollen? Wenn auch erst als Zweites. Profite sind immer erst möglich, wenn wir täglich arbeiten und einige Wenige sich einen Teil unserer Arbeit privat aneignen. Wer zweifelt aber noch daran, dass das Profitsystem nicht das Mittel, sondern das Hindernis darstellt, uns ein gutes Leben zu sichern?

Anders als den Leitungen der Gewerkschaften ist es uns im Alltag und erst recht am ersten Mai unbedingt wichtig, klare antikapitalistische Kante zu zeigen. Die Regierung jedenfalls verteidigt nicht unsere Interessen, sondern nur das Profitsystem. Dazu dienen all die Reformen der sogenannten Agenda 2030 und ihr maßloses Rüstungsprogramm.

Doch bereits in einer Woche, am 8. Mai, werden tausende Schüler:innen den Kanzler einladen, Eier zu lecken. Mit dem nächsten Schulstreik werden sie deutlich zeigen, dass sie eine Wehrpflicht ablehnen. Sie wollen nicht als Kanonenfutter für die Interessen der Reichsten enden. Die Jugend hebt die Lehre aus beiden Weltkriegern wieder hervor:

Danke! Das verspricht einen schönen Frühling der Kämpfe!

Von Kolleg:innen für Kolleg:innen...

Charité zieht blank

Die Charité hat den Entlastungstarifvertrag (TV-GFB) gekündigt. Sie nutzt dazu ein Sonderkündigungsrecht. So will sie verhindern, dass der Vertrag nachwirkt. Heißt, alle Regelungen fallen einfach weg. Da haben sie sich immer mit dem TV-GFB geschmückt, obwohl wir ihn in 30 Tagen Streik erkämpfen mussten. Gegen die Charité und gegen die Politik. Die Besetzungsregeln fallen weg, damit muss die Charité auch keinen Ausgleich (ChEPS) mehr leisten, wenn zu wenig Personal vor Ort ist. Unsere Arbeitsbedingungen werden sich rapide verschlechtern, von der Versorgungsqualität für die Patient:innen ganz zu schweigen. Wir drohen auf das Besetzungsniveau der Pflegepersonaluntergrenzen zurückzufallen. Wir kennen das noch allzu gut von den Zeiten vor unserem Entlastungstarifvertrag. Das werden wir auf keinen Fall zulassen. Jetzt gilt es, den Streik für den Entlastungstarifvertrag, für seine Verbesserung, umso energischer vorzubereiten ... und den Streik zu führen. Jetzt gilt es, sich zu organisieren und alle Kolleg:innen mitzunehmen. Auch all unsere internationalen Kolleg:innen. Unseren Protest auf die Straßen zu tragen, können wir gleich am 1. Mai beginnen. Gemeinsam mit den Kolleg:innen der Vivantes-Töchter, die seit 20 Jahren von Geschäftsführung und Politik veralbert werden.

Warken gegen Pflege

Gesetz der Grausamkeiten wäre eine gute Bezeichnung für das Beitragsstabilisierungsgesetz der Gesundheitsministerin. Dies ist einer der offiziellen Gründe, warum der TV-GFB gekündigt wurde und warum die Kolleg:innen bei Vivantes weiter streiken müssen.

Mit falschen Federn,

schmücken sich die Personalchefin bei Vivantes und die Vorsitzende des Deutschen Pflagerates. Die eine berichtet von 2600 Bewerbungen auf 125 Pflegeausbildungsplätze und lobt Vivantes. Die andere betont, dass der Beruf wieder attraktiv sei, da es bessere Aufstiegsmöglichkeiten, besseren Verdienst und mehr Personal, also weniger Überlastung, gibt. Mal abgesehen davon, dass diese Entwicklung nur in wenigen Häusern zu bemerken ist, ist sowohl Verdienst als auch das mehr an Personal Ergebnis unserer Arbeitskämpfe. Die Personalchefin zwang uns zum Beispiel 2021 in einen 30-tägigen Streik mit dem wir die Entlastungstarifverträge bei Vivantes und Charité durchsetzen mussten.

Der Geduldsfaden

ist den Kolleg:innen bei den Vivantes-Töchtern gerissen. Sie haben die Nase voll von 20 Jahren Niedriglöhnen. Geschäftsführung und Senat betonen in Sonntagsreden immer wieder, wie wichtig die Arbeit der Kolleg:innen für den Klinikbetrieb sind, doch noch immer verweigern sie den TVÖD. Jetzt sind die Kolleg:innen in den unbefristeten Streik getreten. Trotz juristischer Tricks rund um die Notdienste. Ein unzureichendes Angebot lehnten sie ab. Der Erpressungsversuch der Geschäftsführung, dass dann gar kein Angebot komme, ließen sie ins Leere laufen. Sie sind bereit, den Senat per Streik endlich dazu zu zwingen, sein Versprechen einzulösen und die Töchter in den Konzern und damit in den TVÖD zurückzuführen. Dabei brauchen sie unsere Unterstützung. Vor Ort oder auf gemeinsamen Demonstrationen, wie zum 1. Mai!

Geht doch ...

Die Servicetochter „Service Stern Nord“ der Uniklinik Schleswig-Holstein wird ab den 01.01.2028 zurückgeführt – alle Kolleg:innen werden dann direkt von der Klinik mit den TV-L eingestellt. So, Geschäftsführungen der CFM und Vivantes-Töchter, es geht!

Selbstgemachter EDV-Lockdown

Na Holla, was für ein Osterfest. Die EDV war über mehrere Tage zum Osterfest zusammengebrochen. Nichts ging mehr in SAP, Medikationstool und Co. Besonders gut vorbereitet auf solch Ausfall fühlten wir uns nicht. Trotzdem haben wir das gewuppt. Auf das unehrliche Danke des Vorstandes verzichteten wir gerne. Auch wollen wir nichts mehr hören von Zivilverteidigung. Kriege gilt es zu verhindern. Vorbereiten müssen wir uns stattdessen auf die üblen Folgen von Investitionsstau und einer Gesundheitspolitik für Pharmariesen und deren Aktionär:innen.

Termin nach Geschmack der Senatorin

Die Senatorin Czyborra war mal wieder an der Charité. Eigentlich meidet sie ja den Kontakt mit den aufmüpfigen Beschäftigten an der Uni-Klinik. Aber diesmal ging es ja auch um die Eröffnung neuer Forschungsgebäude von BeCAT und SI-M. Menschenleere Gebäude halt. Da lief sie ja auch nicht Gefahr, mit den Forderungen von CFM-Kolleg:innen oder Charitélern konfrontiert zu werden. Vollmundig versprach sie „Wir werden Krankheiten behandeln können, die heute noch als unheilbar gelten“. Vergaß aber, sich dafür auszusprechen, dass die in diesen Gebäuden entwickelten Therapien allen Patient:innen zur Verfügung stehen sollten – egal, ob GKV, PKV oder wie dick der Geldbeutel ist.

Charité zieht Bilanz

Und die fällt super aus. Nur noch 63 Millionen Euro Minus in 2025. Das ist deutlich weniger als im Jahr 2024 und der Vorstand sieht die Charité auf Konsolidierungskurs. Wie wurde das erreicht? Klar, vor allem mit mehr Patient:innen. Ist die Bevölkerung denn 2025 kränker als 2024? Wahrscheinlich nicht, sondern die Patient:innen wurden bisher halt in anderen Kliniken behandelt. Sollte Warkens Personaldeckel Gesetz werden, müssen solche Steigerungen an Behandlungen mit immer der gleichen Beschäftigtenzahl erbracht werden. Dann werden Kliniken demnächst geschlossen, weil die Charité deren Patient:innen behandelt und Pflege und Ärzt:innen an der Charité arbeiten wieder mit viel zu wenig Leuten und werden Dauerüberlastet sein. Super für die Bilanz, aber ganz sicher nicht für uns.

Termine, Termine, Termine

April und Mai halten viele wichtige Termine bereit, seien es die vergangenen, wo wir Kolleg:innen beim Frühlingsempfang oder auf der Kundgebung gegen das GKV-Spargesetz von Gesundheitsministerin Warken laut waren oder die kommenden: „Arbeitnehmer:innen“-Empfang am 30.04. ab 17 Uhr (Rotes Rathaus), 1. Mai-Demo im Gesundheitsblock, 05.05. „Charité in stürmischen Zeiten“ mit stürmischen CFM-Kolleg:innen (Rahel Hirsch Saal, CCM), DGB-Bundeskongress vom 10.-13.05. (mit Merz als Gast am 13., wo wir laut sein sollten) oder der SPD-Parteitag (08.-09.05). Die Angriffe werden härter, unsere Kämpfe auch!

Wenn Dir das Flugblatt gefällt, gib es doch an Kolleginnen und Kollegen weiter...

Wir sind erreichbar unter - Insta: gruppe_vitaminc - flugblatt_charite@gmx.net - www.sozialismus.click